

sämtlichen anwesenden Herren beteiligen und die vertraulich geführt wird, werden die aus Halle und Leipzig anwesenden Herren entsprechend dem Inhalt der Verhandlungen beauftragt, die von ihnen zugesagten persönlichen Schritte zu veranlassen.

#### Punkt 7: Zugehörigkeit der Lehrlinge zu Vereinen.

Herr König berichtet über die Wege, die die Deutsche Gehilfen-Vereinigung, Sitz Berlin, einschlägt, um die Lehrlinge für unsere Zwecke zu gewinnen. Im Sinne der Ausführungen des Herrn König wird beschlossen, die Lehrherren zu veranlassen, daß im Lehrvertrage die Mitgliedschaft der Lehrlinge zu Vereinen ohne Genehmigung des Lehrherrn ausgeschlossen wird. Die Zeitungen sollen darauf hinweisen, daß die Innungen und die Lehrherren die Aufnahme einer diesbezüglichen Bestimmung im Lehrvertrag veranlassen.

#### Punkt 8: Gründung eines Unterstützungs-Vereins.

Herr König berichtet, daß der Zentralverbandsvorstand schon in Dresden beschlossen habe, die Beratung der Satzung für die Unterstützungskasse zurückzustellen und zu versuchen, gemeinsam mit den anderen Verbänden eine Unterstützungskasse zu errichten. Die beste Form zur Erreichung dieses Zieles erscheine die Errichtung eines Unterstützungsvereines. Den Grundstock könnte ein Kapital bilden, das von den Verbänden aus den schon bestehenden Unterstützungskassen gegeben wird. Der Zentralverband würde für diesen Zweck rund 3000 Mark übergeben. Er verliest darauf den Entwurf einer Satzung für den geplanten Verein. Herr Marfels hält den in den Satzungen vorgesehenen Zweck einer Darlehensgewährung für unausführbar; auch sei es fraglich, ob mit festen Beiträgen gerechnet werden könne. Zweckmäßiger wäre es wohl, in Gestalt einer Unterstützungskasse den geplanten Zweck zu verfolgen.

Herr König erläutert nochmals die bemängelte Bestimmung, die nur falsch aufgefaßt sein könnte. Die Darlehensgewährung, die neben dem Vergeben von Geschenken vorgesehen sei, sei dem Feingefühl gegen die in Not geratenen Uhrmacher entsprungen, denen die Annahme eines Geschenkes peinlich sei; man müsse auch die Möglichkeit einer Rückzahlung berücksichtigen. Gerade der gewählte Weg der Mitgliedschaft mit freiwillig übernommenen Beiträgen sei der aussichtsreichste, um eine wirklich leistungsfähige Kasse zu schaffen, hierfür lägen genugsame Erfahrungen vor. Herr Schwank stimmte diesen Ausführungen zu.

Herr Dr. Zeidler hält eine Eintragung ins Vereinsregister nicht für zweckmäßig und bittet, bei der vorgerückten Zeit von einer Durchberatung der Satzungen abzusehen. Es wäre zweckmäßig, den Entwurf an die Verbände zu senden, damit diese in ihren Vorständen die Angelegenheit durchberaten können.

In diesem Sinne wird beschlossen, die Satzungen den einzelnen Verbänden zugehen zu lassen, damit diese Stellung zu der Frage nehmen können.

#### Punkt 9: Die Taschenuhr „Reichskrone“.

Herr Herrmann berichtet über die von den Firmen Villingen Uhrenfabrik (Manufactur Ideal) und Andreas Huber in München direkt an größere Fabriken oder sonstige Unternehmen unter Umgehung des Uhrmachers gerichteten Offerten, in denen die Taschenuhr „Reichskrone“ den Angestellten bei einer größeren Abnahme besonders billig angeboten wird.

Herr Uhrland berichtet hierzu, daß gleiche Schreiben auch an Regimenter gegangen seien.

Herr König gibt einen interessanten Briefwechsel zwischen dem Zentralverband und der Firma Andreas Huber in München zur Kenntnis. Trotzdem die Firma Andreas Huber jede Verbindung mit der Villingen Uhrenfabrik bestritt, habe er feststellen können, daß der Prokurist der Firma Andreas Huber einer der beiden Gesellschafter der Villingen Uhrenfabrik sei. Das Verhalten der Firma Andreas Huber werde hierdurch sehr

eigenartig beleuchtet. Herr König gibt ferner den Schriftwechsel mit dem Torgauer Regiment bekannt, sowie die von dem Zentralverband an das Kriegsministerium gerichtete Eingabe.

Auch Herr Marfels weist auf ein sehr reichhaltiges, in seinen Händen befindliches Material hin und empfiehlt, an die einzelnen Regimenter mit einer diesbezüglichen Eingabe heranzutreten.

Es wird darauf beschlossen, daß die Verbände einzeln mit Eingaben an die Kriegsministerien sowie an die Handelskammern in dieser Frage herantreten, um Unterdrückung dieses Uhrenhandels in Fabriken und Regimentern zu erreichen.

Nach Schluß der Tagesordnung regt Herr Quentin eine Kollektivausstellung sämtlicher Uhrmacher-Verbände, auf der für 1915 geplanten Ausstellung „Das Deutsche Handwerk in Dresden“ an.

Herr Marfels teilt hierzu mit, daß der Deutsche Uhrmacher-Bund eine Beteiligung an der Ausstellung bereits beschlossen habe und mit der Ausstellungsleitung dieserhalb schon in Verbindung getreten sei.

Auf die Befürchtungen des Herrn Schwank, daß das Risiko einer Beteiligung zu groß und die Beteiligung selbst zu teuer sein würde, vertritt Herr König die Ansicht, daß die Uhrmacherei auf keinen Fall in der Ausstellung fehlen dürfe, sondern möglichst glänzend vertreten sein müsse. Man habe hier die beste Gelegenheit, aufklärend zu wirken, und man könne dem Publikum zeigen, daß der Uhrmacher viele Kenntnisse und Kunstfertigkeiten nötig habe. Eine eingehende Debatte führt dahin, das Ergebnis weiterer Verhandlungen — unter anderen stellt Herr Marfels solche in Aussicht — abzuwarten und das Ergebnis seinerzeit bekannt zu geben. Grundsätzlich sind die Verbände bereit, sich geschlossen als vereinigte Uhrmacherverbände an der Ausstellung zu beteiligen, unter der Bedingung, daß ein Uhrenverkauf in der Ausstellung durch einen einzelnen Uhrmacher nicht erfolgt. Die Angelegenheit soll auf einer gemeinsamen Besprechung gelegentlich des Grossistentages weiter erörtert werden.

Die Teilnahme an dem Internationalen Uhrmacher-Kongreß in Thun (Schweiz) soll den einzelnen Verbänden überlassen werden.

Zum Schluß wird einstimmig zum Tagungsorte der nächsten Sitzung der Fachverbände Hannover gewählt. Da die Einladungen stets abwechselnd von den einzelnen Verbänden erfolgen sollen, so wird diesmal der Zentralverband damit beauftragt. Mit den herzlichsten Worten des Dankes an die Erschienenen schließt Herr Schwank die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr.

## Das Polieren der Triebfacetten

Das Polieren der Triebfacetten ist eine Arbeit, auf die man vor allem zweckmäßig eingerichtet sein muß, wenn sie gut gelingen soll. Dann ist sie aber auch gar nicht so schwierig, wie manche Uhrmacher meinen. Allerdings setzt sie eine gewisse Erfahrung und Übung voraus — wie ja jede praktische Fertigkeit —, die jedoch leicht und in kurzer Zeit zu erwerben sind.

Selbstverständlich ist, daß ein Trieb, dessen Facette man polieren will, vor allem überhaupt sauber ausgeführt sein muß, also im ganzen schon eine feinere Arbeit darstellen soll. Mangelt es in dieser Beziehung, so kann man sich auch die Arbeit des Facettierens ersparen, oder man beschränkt sich darauf, die Facette bloß sauber zu schleifen, nicht aber auch zu polieren.

Ferner muß das Trieb aber auch sonst auf das Facettieren ordnungsmäßig vorbereitet sein. Hierzu gehört in erster Linie, daß die Facette selbst vollkommen flach, möglichst glatt und genau rechtwinklig zur Triebachse gedreht ist. Dann muß die Facette schön und rein unterdreht sein. Die Unterdrehung darf nicht über den Zahngrund hinausgehen, sondern soll eben

Die Uhrmacher-Woche